

Heimliches Treffen endet tödlich

Mann und Frau ersticken in Garage

Von Kai Süselbeck

Bottrop. Die Polizei hat am Dienstag in einem Auto, das in einer Garage in Bottrop abgestellt war, die Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden. Nach der Obduktion gehen die Ermittler davon aus, dass die beiden Opfer eines tragischen Unglücksfalls wurden: Sie sind offensichtlich bei einem heimlichen Treffen an Kohlenmonoxidgasen erstickt, weil sie in der verschlossenen Garage den Motor des Fahrzeugs angelassen haben, um sich bei kalten Temperaturen zu wärmen.

Der 39-jährige Bottroper und die 44-jährige Frau aus Bergkamen waren beide schon vorletzte Woche von ihren jeweiligen Angehörigen als vermisst gemeldet worden. Vor allem das Verschwinden der Frau Ende vorletzter Woche hatte Anlass zu Befürchtungen gegeben, weil sie als ausgesprochen zuverlässig galt.

Die Befürchtungen bestätigten sich, als Polizisten am Dienstag die Garage im Schatten eines Altenheimes öffneten: Sie fanden den Mann und die Frau tot in dem Wagen auf. Fremdeinwirkung hatten die Ermittler schnell ausgeschlossen und sehen sich jetzt vom Obduktionsergebnis bestätigt: „Die Todesursache ist eindeutig bei beiden Kohlenmonoxidvergiftung“, sagt Polizeisprecher Michael Franz.

Wenn Helfer zu Tätern werden

Der Skandal um Prostitution und Missbrauch bei Hilfsorganisationen wie Oxfam weitet sich aus

Von Anne Diekhoff

Berlin. Erst waren es die sogenannten Sexpartys mit Prostituierten in Haiti nach dem Erdbeben 2010. Dann Fälle von Vergewaltigung und versuchter Vergewaltigung im Südsudan und ein Mitarbeiter, der Sex für Hilfsgüter forderte: Seit den ersten Enthüllungen der „Times“ über Fehlverhalten von Oxfam-Mitarbeitern kommt die Hilfsorganisation nicht zur Ruhe. Am Donnerstag räumte dann auch die Organisation Ärzte ohne Grenzen ein, dass im vergangenen Jahr 19 ihrer Mitarbeiter im Zusammenhang mit Hinweisen auf sexuellen Missbrauch entlassen worden seien. Die US-Flüchtlingshelfer von International Rescue Committee (IRC) teilten ebenfalls mit, es habe bei ihnen Fälle von Missbrauch im Kongo gegeben.

Spender und Unterstützer ziehen sich zurück

Ausgerechnet Mitarbeiter von Organisationen, die nur dafür da sind, anderen zu helfen. Erste Geldgeber zogen ihre Unterstützung ebenso zurück wie prominente Werbeträger – die britische Schauspielerin Minnie Driver sagte sich von Oxfam los.

Die Vorwürfe gelten auch der offensichtlichen Vertuschungstaktik von damals: Zwar wurden 2011 Untersuchungen eingeleitet, sieben Mitarbeiter verließen die Organisation – aber sie wurden nicht alle entlassen. Der Landeschef, ein Belgier,



Erdbebenopfer in Haiti 2010: Mitarbeiter von Oxfam halfen beim Wiederaufbau. Und feierten zur selben Zeit Partys mit Prostituierten.

FOTO: PA/AP CONTENT

bekam Gelegenheit, sich „ehrenhaft“ zurückzuziehen. In der offiziellen Mitteilung war die Rede von „schwerwiegendem Fehlverhalten“, aber weder von „Sexpartys“ noch von Prostitution – die übrigens nicht nur dem Verhaltenskodex von Oxfam widerspricht, sondern auch in Haiti illegal ist. Besagter Landeschef hatte offenbar schon 2006 im Tschad ähnlich gehandelt und nach Haiti einen ähnlichen Job gefunden.

Die Soziologin Paula-Irene Villa ist aus wissenschaftlicher Sicht nicht überrascht. Sie erkennt in den Vorfällen Muster eines bekannten Problems: „Die Organisationen sind in kriegerischen, kriegsähnlichen oder Katastrophensituationen aktiv. Also in sozialen Konstellationen, die vielfach sowieso schon von Entzivilisierung oder Herabsenkung der Hemmschwelle gegenüber Gewalt gekennzeichnet sind.“ Ver-

treter von Hilfsorganisationen seien zudem sehr handlungsmächtige, ressourcenstarke Personen. Sie träfen auf die viel ärmere, mit viel weniger Macht ausgestattete Bevölkerung. So entstehe eine starke Machtasymmetrie. „Es ist aus der Forschung bekannt, dass diese Asymmetrien vielfach durch sexualisierte Gewalt noch zementiert werden“, sagt die Professorin der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

„Wir werden alles tun, das Vertrauen zurückzugewinnen.“

Steffen Küßner,
Pressesprecher Oxfam Deutschland

Sie betont aber auch: „Die allergrößte Zahl der Männer in solchen Situationen handelt korrekt. Aber wenn Missbrauch und Übergriffe passieren, ist es ein strukturelles Problem, kein zufälliges.“ Eine Orientierung an dem ehrgeizigen Ziel, dass solche Übergriffe nie mehr vorkommen, sei wichtig und richtig. „Wir sehen ja in der Geschichte, dass Gewalt durch veränderte Bedingungen auch zurückgehen kann.“

Die Enthüllungen alarmieren auch andere Hilfsorganisationen. „Es ist dramatisch, wenn die Vergehen weniger Täter die großartige und so dringend benötigte Arbeit von Hunderttausenden Mitarbei-

tenden in der Entwicklungszusammenarbeit in Misskredit bringen“, sagt Kerstin Straub, Kommunikationsleiterin bei Plan International Deutschland. Dort gebe es eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Missbrauch und Ausbeutung. Vergehen müssten lokal zur Anzeige gebracht, die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. „Natürlich muss verhindert werden, dass solche Leute weiterhin in dem Sektor arbeiten“, so Straub.

Für Oxfam blieb jetzt nur noch die Flucht nach vorn. Zwar hatte der britische Ableger, der für Haiti zuständig war, 2011 ein Büro zum Schutz vor Missbrauch eingerichtet, zudem eine Whistleblower-Hotline. Sie hätten auch Trainingsteams in den Südsudan geschickt, um Mitarbeiter zu sensibilisieren, wie der britische Oxfam-Chef Mark Goldring erst vor wenigen Tagen aufgezählt hatte. Doch das reichte nun nicht mehr, der Druck wurde zu groß. Oxfam kündigte am Freitag die Einrichtung einer unabhängigen Untersuchungskommission mit „führenden Frauenrechtsexpertinnen“ an sowie die Erhöhung des Etats für die Schutzmaßnahmen.

Auch der deutsche Oxfam-Ableger ist von Spendeneinbußen betroffen. „Wir werden alles dafür tun, das Vertrauen zurückzugewinnen“, sagt Pressesprecher Steffen Küßner. „Wir haben eine Aufgabe, die möchten wir erfüllen. Und die Einnahmen dafür fehlen uns jetzt durch die furchtbaren Vorfälle.“

Anzeige

DER BESTE DEUTSCHE TV-FILM IST ...

... WIR LÖSEN ES AUF

DONNERSTAG, 22. FEBRUAR, 20.15 UHR LIVE IM ZDF





GOLDENE KAMERA

MODERIERT VON STEVEN GÄTJEN

GOLDENEKAMERA.DE #GOKA

PARTNER DER GOLDENEN KAMERA

GOLDENE KAMERA ist eine Veranstaltung der FUNKE MEDIENGRUPPE

